

Pergamon 2012

Ein Bericht von Maryse

Im Westen der Türkei, rund 30 Kilometer von der Mittelmeerküste entfernt, liegt die beschauliche Stadt Bergama mit rund 60000 Einwohnern. Das Besondere an Bergama ist ohne Zweifel der Burgberg, der sich im nördlichen Teil der Stadt befindet und im Altertum die griechische Stadt Pergamon beherbergt hat. Seit etwa 150 Jahren finden dort archäologische Ausgrabungen unter deutscher Führung statt. Bis heute ist das DAI (Deutsches Archäologisches Institut) damit beschäftigt, die Überreste der antiken Stadt zu finden und zu interpretieren, um so den Lebensalltag der damaligen Bewohner zu rekonstruieren.



Auf dem Burgberg, im Hintergrund die heutige Stadt Bergama

Meine Kommilitonin Melanie und ich hatten im Sommer 2012 die Möglichkeit fünf Wochen auf dem Grabungsgelände zu verbringen, um die dort notwendigen Vermessungsarbeiten zu übernehmen.

Eine wichtige Aufgabe dabei war die Aufnahme von markanten Punkten von Mauerüberresten, antiken Treppen und Straßen, Zisternen und anderen auffälligen Strukturen. Mit Hilfe dieser Punktaufnahmen war es den Architekten anschließend möglich maßstabsgetreue Zeichnungen von den jeweiligen Objekten anzufertigen. Da wir alle Punkte in dem gleichen Koordinatensystem gemessen haben, konnte auch eine Übersichtskarte des gesamten Gebietes hergestellt werden. Die meisten Messungen haben wir mit GPS durchgeführt, das Tachymeter kam allerdings auch zum Einsatz. Zusätzlich haben wir auch Passpunkte für ein weiteres Team, das Photogrammetrie betrieben hat, eingemessen, sowie die Aufnahme von Referenzpunkten für die Geologen vor Ort übernommen. Insgesamt hatten wir also auch sehr viel mit den anderen Fachrichtungen die bei einer Grabung tätig sind zu tun, was sehr spannend und lehrreich war.

Unsere Hauptaufgabe bestand aber darin, die topographische Aufnahme des gesamten Burgberges zu ergänzen. Diese Arbeit läuft schon seit mehreren Jahren und wurde bisher immer von den Geodäten des KIT übernommen. In diesem Jahr mussten wir im Westen und im Osten noch einige Bereiche vervollständigen. Mit Hilfe des GPS kamen wir relativ zügig voran, sodass diese Arbeit nun endgültig abgeschlossen werden konnte ☺



Natürlich kam bei all dieser Arbeit aber auch das Vergnügen nicht zu kurz. Obwohl der Arbeitstag immer recht intensiv und lang war, blieb noch genug Zeit um Bergama zu erkunden und den türkischen Lebensstil kennenzulernen (Hamam-Besuche inklusive).

Am Wochenende haben wir auch des Öfteren Tagesausflüge zu den nächstgelegenen Stränden und Städten unternommen, so waren wir zum Beispiel in Ayvalik und Foca. Dank des extrem gut ausgebauten Busnetzes in der Türkei waren auch Besuche von etwas weiter entfernten Städten, wie beispielsweise Ephesus, machbar.

Gewohnt und gelebt haben wir während den fünf Wochen im Grabungshaus, wo uns auch täglich drei (türkische) Mahlzeiten zubereitet wurden. Das Grabungsleben an sich war sehr angenehm, es war immer sehr gesellig und wir haben dort auf jeden Fall viele interessante und liebe Menschen kennengelernt. Kontakt zu Türken gab es auch, da einige der türkischen Anwohner an der Grabungskampagne teilnehmen. Einmal wurden wir zu einer Beschneidungsfeier eingeladen, ein großes Fest mit leckerem Essen, Musik und Tanz. Das war auf jeden Fall eine super Erfahrung, auch wenn es mit der Kommunikation manchmal etwas gehapert hat. Aber mit Händen und Füßen kann man sich eigentlich immer verständigen und die Türken sind dann auch sehr geduldig.

Für mich waren diese fünf Wochen in Pergamon eine absolut unvergessliche Zeit in der ich ein tolles Land und faszinierende Menschen kennlernen durfte. Ich danke dem DAI, dass ich im kommenden Sommer an der nächsten Kampagne teilnehmen darf und kann nur jedem, dem sich eine solche Möglichkeit bietet, empfehlen zuzugreifen!



links: der Hafen von Foca, rechts: Grabungshaus